

Copenhagen Business School

From the Selected Works of Elisabeth Brooke Harrington

May 23, 2016

Offshore-Paradiese sind unheimliche Orte

Elisabeth Brooke Harrington



Available at: https://works.bepress.com/brooke_harrington/43/

INTERVIEW: KATRIN LANGHANS

Es gibt wenige Menschen, über die man so wenig weiß, wie über diejenigen, die das Geld der Reichen verwalten. Sie geben selten Interviews, verraten ihre Steuertricks nicht. Um an sie heran zu kommen, beschloss die Wissenschaftlerin Brooke Harrington, selbst Vermögensmanagerin zu werden. Im Juli erscheint ihr Buch „Capital without Borders“ bei Harvard University Press.

SZ: Acht Jahre lang haben Sie Vermögensmanager studiert, die reichen Leuten helfen, ihr Geld zu verstecken. Ihr Fazit?

Brooke Harrington: Ich habe gelernt, dass Menschen ihr Geld fast überall auf der Welt verstecken können. Man braucht nur das spezifische Wissen, um Schlupflöcher in den Gesetzen zu finden. An diesem Punkt kommen Vermögensmanager ins Spiel. Ihr Geschäft ist es, Leuten zu helfen, ihr Geld zu verstecken.

MONTAGSINTERVIEW

PANAMA PAPERS



Die Geheimnisse des schmutzigen Geldes

Sie haben die Orte bereist, in denen Manager zigfach Briefkastenfirmen aufsetzen. Wo waren Sie überall?

Ich war in Argentinien, Uruguay, Südafrika, und auf Inseln im Indischen Ozean wie Mauritius und den Seychellen. Ich bin an Plätze gereist, die sehr schwer und kostspielig zu erreichen sind. Die Cookinseln zum Beispiel, die gefühlt am Ende der Welt im Südpazifik liegen.

Was ist Ihr Eindruck von diesen Orten?

Viele Offshore-Paradieste sind unheimliche Orte. Ich habe mich oft sehr unsicher gefühlt. Das ist untypisch für mich, weil ich oft alleine gereist bin, auch in den Nahen Osten. Es gibt diese Idee, dass viele Dinge anfangen schiefzulaufen, sobald kleine Länder eine finanzielle Offshore-Struktur schaffen. Die Demokratie bröckelt, die Kriminalitätsrate steigt, und auch die „moralische Korruption“ nimmt zu.

Was bedeutet moralische Korruption?

In meiner ersten Nacht auf den Cookinseln wurde ich ausgeraubt, während ich mit meinem fünfjährigen Sohn im Hotel war. Der Dieb nahm mein Tablet und mein Telefon, meine einzigen Möglichkeiten, mit der Welt zu kommunizieren. Und dann haben die Hotelmitarbeiter gesagt: Schade, Sie können Ihre 3000 US-Dollar, die Sie schon bezahlt haben, nicht zurückbekommen. Pech, wenn Sie damit nicht umgehen können, ausgeraubt worden zu sein, dann stimmt mit Ihnen was nicht.

Was haben Sie dann gemacht?

Rückflüge wären zu teuer gewesen, also bin ich in ein anderes Hotel gezogen. Den Rest meines Aufenthalts habe ich ständig über meine Schulter gesehen. Ich war sehr verängstigt. Nach dem Raubüberfall habe ich einen Fischer getroffen, der sagte: Wissen Sie was? Das ist der Grund, warum sie uns auch die „Crook Islands“ nennen. Die „Diebstahlsinseln“.

Die Cookinseln sind auch bekannt für Briefkastenfirmen. Es ist kinderleicht, dort über das Internet eine Firma einzurichten. Warum engagieren reiche Menschen einen Vermögensmanager?

Sie können innerhalb von fünf Minuten eine Briefkastenfirma eröffnen, aber um die Firma zu Ihrem Vorteil zu nutzen, brauchen Sie spezifisches Wissen. Wenn Sie einen Fehler machen, müssen Sie Bußgeld zahlen oder können im Gefängnis landen. Reiche Menschen bezahlen Vermögensma-



„Offshore-Paradieste sind unheimliche Orte“

Die Wissenschaftlerin Brooke Harrington über die Rolle von Vermögensmanagern, die den Reichen dabei helfen, ihr Geld zu verstecken, über Briefkastenfirmen rund um den Globus und darüber, welchen Schaden Steuerhinterzieher in der Gesellschaft anrichten

nager dafür, dass sie ihnen dieses Risiko abnehmen. Vermögensmanager wissen genau, wo die Linie zwischen einem legalen und einem illegalen Geschäft liegt – und sie halten ihre Kunden einen Zentimeter auf der richtigen Seite des Gesetzes.

Um Vermögensmanager zu studieren, sind sie selbst einer geworden.

Es gab keine andere Möglichkeit, genug über sie zu erfahren, als einer von ihnen zu werden. Ihre Arbeit ändert sich schnell, weil sich die Steuergesetze sehr schnell ändern. Wenn jemand ein Buch darüber schreibt und es veröffentlicht, ist diese Information schon wieder veraltet.

Kann jeder das Training absolvieren?

Ja, wenn man bereit ist, 25 000 Pfund zu investieren für die zwei Jahre Training und die Reisekosten. Die professionellen Treffen der Vermögensmanager sind nicht zugänglich für alle, die nicht qualifizierte Fachleute sind.

Was haben Sie in den Treffen über das Offshore-Business gelernt?

Ich habe gelernt, welche Gesetze für Stiftungen und Gesellschaften gelten: Wo sie herkommen, wie sie funktionieren und wie man sie praktisch nutzen kann, um das zu erreichen, was die Kunden wünschen, auch wenn das Steuerumgehung ist.

Was haben die Manager dazu gesagt, dass eine Wissenschaftlerin sie dabei beobachtet, wie sie Steuertricks austauschen?

In allen Seminaren hatte ich ein Namensschild, auf dem mein Name und meine institutionelle Zugehörigkeit standen: das Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung.

Trotzdem wurden Sie akzeptiert?

Ja, ich denke, weil sie von Anfang an wussten, wer mich finanziert. Das Max-Planck-Institut und die Alexander-von-Humboldt-Stiftung haben mir in den ersten zwei Jahren meiner Recherche einen Lohn gezahlt, ohne diese Unterstützung hätte ich die Studie nicht machen können. Insgesamt habe ich 65 Interviews mit Vermögensmanagern in 18 Ländern geführt.

Was ist Ihr Eindruck: Haben Vermögensmanager ein schlechtes Gewissen, weil sie Reichen helfen, Steuern zu hinterziehen?

Manche glauben stark an die Idee des freien Marktes. Sie sehen es als Freiheit eines jeden an, reich zu werden. In ihren Augen schützen sie das Vermögen ihrer Kunden. Aber sie helfen den Reichen, dass sie ihren Steueranteil nicht zahlen. Wie rechtfertigen Vermögensmanager das?

Ich habe Menschen getroffen, die sehr hartnäckig argumentieren, dass die Welt nicht besser wäre, wenn reiche Leute mehr Steuern zahlen würden. Sie sagen, die Staaten würden das Geld nicht dafür nutzen, um weniger wohlhabenden Menschen zu helfen. Sie sagen, Staaten würden das Geld verschwenden oder es würde in korrupten Strukturen versickern. Ich habe jeden Vermögensmanager im Interview gefragt: Was ist gut an Ihrem Job? Die Mehrheit sagte: Ich genieße es, Familien zu helfen.

Reichen Familien, die noch reicher werden, während die Armen ärmer werden.

Nur wenige haben diese Konsequenz berücksichtigt. Für diejenigen, die es getan haben, war es ein Konflikt. Ich habe eine

Steuerberaterin interviewt, die für Greenpeace gearbeitet hat, bevor sie eine Vermögensmanagerin wurde. Sie sagte, sie sei beunruhigt über die Summe und über die Privilegien, die ihre Klienten hätten.

Was waren das für Privilegien?

Das ganze System der westlichen Staaten war für sie nicht relevant. Sie konnten sich freikaufen. Diese Leute brauchen nicht einmal einen Ausweis, um international zu reisen. Sie haben Privatflugzeuge, keine Passkontrolle, keine Gepäckkontrolle, sie gehen wohin sie wollen, wann sie wollen.

Gibt es für reiche Menschen immer einen Weg, Gesetze zu umgehen?

Wenn man reich genug ist, wahrscheinlich. Es gab zwar bemerkenswerte Fälle, in denen Menschen für ihre Straftaten verurteilt wurden. Allen Stanford zum Beispiel, der ein sehr reicher Hedgefonds-Manager in der Karibik war. Er wurde gefasst, er musste wegen Betrugs ins Gefängnis. Aber ich nehme an, dass auf jede Verurteilung neuen Ausweis. Das passiert so oft, dass es mittlerweile einen eigenen Markt von Gesellschaften gibt, die darauf spezialisiert sind, wohlhabenden Menschen zu helfen, ihre Staatsbürgerschaft zu wechseln.

Jonathan Ostry, der Vizedirektor der Forschungsabteilung des Internationalen

Währungsfonds hat mal gesagt, dass Ungleichheit und Wachstum zusammenhängen: Eine Gesellschaft mit einer ausgewogenen Vermögensverteilung wächst schneller, weil Ungleichheit die Chancen der Armen verringert.

Vermögensmanager spielen in diesem System folgende Rolle: Indem sie Menschen helfen, Steuern zu hinterziehen, berauben sie Staaten ihrer Ressourcen, die nötig sind, um ein Bildungs-, Gesundheits- und Transportwesen aufrecht zu erhalten. Und wenn man arm ist, braucht man öffentliche Transportmittel, man braucht ein Gesundheitssystem, um nicht all sein Ersparnis bei einer Krankheit zu verlieren, man braucht Bildung, um einmal einen guten Job zu bekommen. Staaten haben weniger Geld, um das alles zu finanzieren, wenn die Reichen massenweise Steuern umgehen.

Die Reichen wälzen die Last nach unten ab.

Jeder andere muss mehr zahlen, weil Staaten einfach ein Minimum an Finanzierung brauchen, um zu funktionieren. Die Last müssen diejenigen tragen, die Vermögensmanager nicht bezahlen können. Sie und ich.

Wie viel zahlen wir zu viel, weil Reiche sich drücken?

In Amerika und anderen Ländern wurde dieser Betrag auf 15 Prozent geschätzt. Das ist ärgerlich für einen Mittelständler wie mich. Aber für einen armen Menschen ist das die Differenz, die darüber entscheidet, ob er in der Lage ist, Geld zu sparen oder ein Business zu starten. Die Länder, die am meisten unter Sparprogrammen leiden,

sind diejenigen, die vor der Krise die höchsten Steuerumgehungen hatten: Griechenland, Spanien, Portugal.

Ist es immer ein krimineller Grund, wegen Reiche ihr Geld verstecken?

Menschen, die in instabilen Ländern leben, möchten manchmal ihre Familien davor schützen, dass sie gekidnappt werden, also verschleiern sie so viel Vermögen wie möglich, um kein Opfer zu sein.

Können Sie die Linie beschreiben, die den legalen Gebrauch von Briefkastenfirmen vom illegalen unterscheidet?

Die Frage, ob eine Briefkastenfirma legal oder illegal ist, kann in dem Land, wo das Geld herkommt und in dem Land, wo das Geld landet – beziehungsweise, wo die Gesellschaft sitzt – zu ganz unterschiedlichen Antworten führen. Die Vermögensmanager kennen die Konflikte und die Lücken in den nationalen Gesetzen und nutzen das zum Vorteil ihrer Klienten aus. Sie spielen die Gesetze gegeneinander aus. Die Frage, welches Recht Vorrang hat, muss oft teuer vor Gericht geklärt werden.

Vermögensmanager sollen ihre Klienten prüfen. In den Panama Papers haben wir viele Fälle gefunden, in denen die Identität der Kunden nicht wirklich überprüft wurde. Überrascht sie das?

„Vermögensmanager stecken in einem großen Interessenskonflikt.“

Vermögensmanager stecken in einem großen Interessenskonflikt: Einerseits sind sie rechtlich gebunden, sie müssen wissen wo das Geld herkommt und wem es gehört. Die Staaten machen sie zu Denunzianten für Dinge wie Geldwäsche oder Steuerumgehung. Andererseits wollen sie so viele Geschäfte wie möglich machen, weil jeder Kunde ihnen Gebühren einbringt. Es gab vor einigen Jahren eine interessante Studie der Weltbank. Einige Forscher haben versucht, Briefkastenfirmen zu eröffnen, indem sie Onlineservices benutzten. Für 100 US-Dollar kann man eine Briefkastenfirma kaufen, ohne sich ausweisen zu müssen. Wenn man einen Weg finden möchte, um etwa die Vermögenssteuer zu umgehen, dann ist das teuer, dafür braucht man einen Vermögensmanager.

Der die Geheimnisse der Klienten wahrht.

Das Paradoxon ist: Viele Justizbehörden haben strenge Strafen für Vermögensmanager, die offenlegen, wer ihre Klienten sind. Nicht aber für diejenigen, die schweigen. Das ist ein wirkliches Dilemma. Wer will schon seinen Kopf hinhalten und ins Gefängnis gehen?

Macht es das so hart für Regierungen, gegen diejenigen vorzugehen, die offenbar anderen helfen, Steuern zu hinterziehen?

Es gibt viele Fälle, in denen Europa oder Amerika Untersuchungen bei der Finanzaufsicht auf den Britischen Jungferninseln veranlasst haben. Aber die ignorieren das. Sie sagen, wir müssen anderen Ländern nicht bei den Ermittlungen helfen.

Gibt es überhaupt einen Ort auf der Welt, der frei ist vom Offshore-Geschäft?

Soweit ich weiß, ist Grönland frei von Offshore-Finanzierungen. Das ist eine Art Mysterium. Warum wird ein Land, das nichts hat außer dem Walfang, kein Offshore-Paradies? Niemand scheint eine gute Antwort darauf zu haben. Vielleicht ist es ihnen bisher noch nicht in den Sinn gekommen.

Brooke Harrington ist seit 2010 Associate Professor für Wirtschaftssoziologie an der Copenhagen Business School in Dänemark. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Organisationssoziologie und mit der Erforschung sozialer Ungleichheit. Harrington hat vielfältige Interessen. Nach einem Studium in englischer Literatur an der Stanford University, studierte sie Soziologie in Harvard.